

Entwicklung des Verhältnisses zwischen Mann und Frau innerhalb literarischer Texte und gesellschaftlicher Veränderungen

1. Die Soldaten von J. M. R. Lenz (1776)

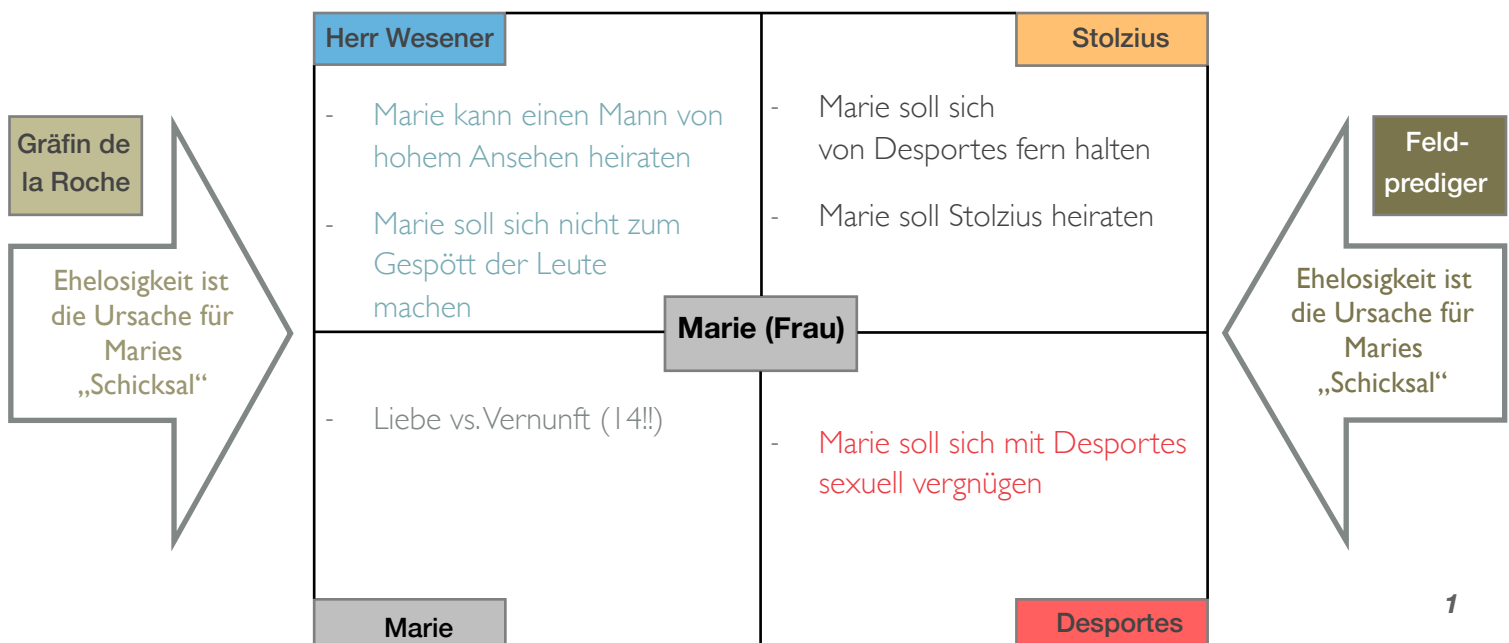
1.1 Zu J.M.R. Lenz:

- Geboren 1751 in Livland; gestorben 1792 in Moskau
- Dient adligen Offizieren
- Ist in ein Mädchen verliebt, welches ihn hinhält
- Entwickelt Feindseligkeit gegenüber seinen Konkurrenten, den Offizieren

1.2 Inhalt von *Die Soldaten*:

- **Marie Wesener** (14) hält sich Männer verschiedener Klassen warm.
- Ihr Vater, **Herr Wesener**, möchte durch die Positionierung der Tochter sozialen Aufstieg erreichen.
- **Stolzius** (Tuchhändler/ Bürgertum) ist mit Marie verlobt und schreibt ihr Liebesbriefe.
- **Desportes** (adliger Offizier) wirbt um Marie, wendet sich aber später von ihr ab und beschließt, sie schließlich mit dem Offizierskollegen **Mary** zu verkuppeln.
- Maries Freier werden von Rivalen vergiftet, gerächt oder von Maries selbst abgeschreckt.
- Maries Ruf sinkt zur gewerbsmäßigen Dirne ab.
- Der fokussierte Konflikt, dreht sich um den **sozialen Aufstieg**.

1.3 Erwartungsfeld:



1.4 Ort, Zeit und sprachliche Besonderheiten:

- Das Stück wurde 1776 verfasst
- Es spielt „im französischen Flandern“
- Es wird der literarischen Epoche des Sturm und Drang zugeordnet
- Merkmale Sturm und Drang (von ca. 1765 bis 1790) und Ziele der Autoren:
 - ★ Ausdrucksstarke (Prosa-)Sprache
 - ★ Ablehnung der klassischen Ordnung eines „guten Dramas“ in die Einheit von Zeit, Raum und Handlung
 - ★ Kritik an den herrschenden politischen und sozialen Zuständen üben
 - ★ Meistens in Dramen umgesetzt:
 - Konflikt zwischen Einzelnen und der Ständegesellschaft
 - Teil der Jugend kämpft gegen beengte (klein-)bürgerliche Umgebung/ grundsätzlich gegen starre bürgerliche Gegebenheiten ➔ Kampf um u.a. (politische) Freiheit
- Sprachliche Besonderheiten:
 - ★ Kraftausdrücke,
 - ★ Unvollständige Sprache wie z.B. Ellipsen (Auslassungen),
 - ★ Französisches Vokabular,
 - ★ Grobheiten,
 - ★ Sexuelle Inhalte, grundsätzlich für die Zuschauer anzügliche Sprachgestaltung

1.5 Die Gesellschaft um 1776:

- Feudales Gesellschaftssystem (hierarchisch gegliedert), d.h:
 - ★ (Religiös-christliche) Landbevölkerung in der Landwirtschaft tätig; eher unteres soziales Milieu; leisteten Grundbesitzabgaben; Heeresdienst leistend
 - ★ Berufe im Handwerk und Handel (Kleingewerbe); eher städtisch und mittleres soziales Milieu
 - ★ Berufe im Großhandel, Unternehmer; u.a. auch Lehrer; Bürgertum (Bildungsbürgertum und Wirtschaftsbürgertum)
 - ★ Adel und Klerus; grundsätzlich Fürsten (Baron, Graf, Herzog etc.)

1.6 Fazit:

- Die Hierarchie der Geschlechter wird in den Erwartungshaltungen deutlich, die ausschließlich von männlichen Bezugspersonen geäußert werden.
- Die Frauen sind keine autonom handelnden Personen, sondern Objekte der männlichen Erwartungen.
- Frauen in der Zeit um 1776 haben keine Chance, die entstehenden Konflikte um den ehelosen Soldatenstand selbstständig zu lösen.

2. Die Ratten von Gerhart Hauptmann (1911)

Am 13. Januar 1911 uraufgeführt im Lessing Theater in Berlin.

2.1 Inhalt von *Die Ratten*:

Das Drama beinhaltet viele verschiedene Charaktere, aber die Hauptfigur ist Jette John. Jette John ist mit Paul John verheiratet und bekam mit ihm drei Jahre zuvor einen Sohn (Adelbertchen), doch dieser starb früh (S. 29). Das Ehepaar wünschte sich ab da an wieder ein Kind, aber sie schaffen es nicht, noch mal schwanger zu werden. Als Frau John erfährt, dass das Dienstmädchen Piperkarcka schwanger ist und das Kind nicht haben will, sich sogar lieber umbringen würde, trifft Frau John eine Entscheidung. Sie kauft Piperkarcka das Kind ab und gibt es als ihr eigenes aus, ihren Ehemann weiht sie nicht ein. Als Piperkarcka plötzlich ihr Kind sehen möchte und es ein paar Probleme mit den Unterlagen im Bezug auf die Kindsübernahme gibt, muss sich Frau John etwas einfallen lassen, um „ihr Kind“ nicht noch einmal zu verlieren. Dafür vertauscht sie ihr Kind mit dem von ihrer Nachbarin Frau Knobbe. Piperkarcka wird von Frau Johns Bruder Bruno umgebracht. Als die ganzen Handlungen von Frau John aufgedeckt werden und sie dabei ist, alles zu verlieren, gerät sie in Panik und wird überfahren.

In dem Drama wird im Besonderen auf die verschiedenen gesellschaftlichen Klassen eingegangen; wie auch auf die Rollenverteilung von Männern und Frauen. Aber im Fokus steht die Bedeutung des Kindes und wie ein Wunsch bzw. ein Verlust zu fragwürdigen bis irrationalen Handlungen führen kann. Damit einhergehend werden die Themen Manipulation und Tod behandelt.

2.2 Zu Gerhart Hauptmann:

- Gerhart Johann Robert Hauptmann
- *15. November 1862 in Ober-Salzbrunn; † 06. Juni 1946 in Agnetendorf (Polen)
- Sohn des Hotelbesitzers Robert Hauptmann und dessen Frau Maria (geb. Strähler)
- Drei ältere Geschwister
- Zwei Ehen mit insgesamt vier Kindern

2.3 Mann und Frau:

- Hassenreuter (Harro=Oberhaupt der Familie) → siehe Walburga und Spitta
- Männer mit gehobenen „Berufen“ (Prinz; Direktor; Pastor/Theologe)
- Piperkarcka = ohne Mann „verloren“ (S.6, Z.17ff.)
- Frauen in der unteren Klasse (Dienstmädchen; Frau/Tochter; Knobbe)
- Jette steht über Bruno (ältere Schwester)

2.4 Fazit:

- Führungspositionen (heute noch eher Männer)
- Frauen verdienen weniger im Monat als Männer
- Alleinerziehende Mütter bzw. Väter

3. Literaturtheoretische Ansätze

3.1 Feministische Literaturwissenschaft

- ging aus den linken Studentenbewegungen der späten 1960er Jahre und der Frauenbewegung hervor
- fokussiert auf: Autorinnen, weibliche Figuren, weibliche Themen und Leserinnen
- Geschlecht als Analysekategorie, d.h.
- Untersuchung literarischer Texte auf Weiblichkeitsbilder und die Abbildung patriarchalischer Machtstrukturen hinsichtlich
 - des Sichtbarmachens von beispielsweise der Festschreibung gesellschaftlich verankerter weiblicher Rollenbilder in der Literatur
 - der Gestaltung weiblicher Stereotype und Misogynie in literarischen Texten
- durch den Einfluss der afroamerikanischen feministischen Literaturwissenschaft (1980) Einbezug von Ethnizität, sozialem Status und/oder sexueller Orientierung
- Feministische Forschung arbeitet oft interdisziplinär und verbindet u.a.:
 - Literaturwissenschaft
 - Linguistik
 - Psychoanalyse
 - Kulturtheorie
 - Soziologie
 - ...

3.2 Psychoanalytische Literaturwissenschaft

- drei grundsätzliche Richtungen:
 1. autorbezogene Psychologie
 2. leserbezogene Psychologie
 3. Figurenpsychologie
- **autorbezogene Psychologie**
 - Autorpsyche wird untersucht
 - Texte als Ausdruck des Unter- und Unbewussten der Autoren
 - Traumata, verdrängte Probleme und Sehnsüchte die im literarischen Prozess ersatzhalber durchlebt wurden, können analysiert und sichtbar gemacht werden
 - Rolle der Schaffensbedingungen wird berücksichtigt
 - Grundsätzliche Frage: Wie wird aus Phantasie Kunst?
- **leserbezogene Psychologie**
 - Literatur als Spielraum für Probe- und Ersatzhandeln; Leser können ihre eigenen Lebenserfahrungen und Phantasien projizieren, als problematisch empfundene und/oder unterdrückte Phantasien ausleben
- **Figurenpsychologie**
 - Analyse- und Interpretationsmuster aus der Psychoanalyse und Persönlichkeits- und Verhaltenskonzepte aus der Psychologie werden herangezogen
 - Charakter und Verhalten von Figuren, Figurenkonstellationen und Handlungsverläufe können psychologisierend interpretiert werden

Der psychoanalytische Ansatz bietet sich besonders bei Texten an, die unter dem Einfluss der Psychoanalyse entstanden sind.

Sigmund Freud, Begründer der Psychoanalyse um 1900, wollte die Vorgänge in der Psyche systematisch beschreibbar und verstehbar machen. Dazu untersuchte er etwa Beschreibungen seiner Patienten von ihren Träumen und Phantasien auf Auffälligkeiten wie Bildverschiebungen (Metonymien), Bildverdichtungen (Metaphern) oder Symbole hin, um ausgehend davon einen tieferliegenden Sinn neben dem rein wörtlichen zu rekonstruieren, was er als ein unabschließbares interpretatorisches Spiel begriff.

3.3 Fragen, die unter Berücksichtigung des feministischen Ansatzes besonders interessant sein können:

In der Novelle „Angst“ (veröffentlicht 1925):

- Zeigt „Angst“ nicht auch, dass die Frau von großer Bedeutung für den Mann ist? Egal, was der Mann tut? Sichert eine „brave“ Ehefrau hier den „Schein“ der „guten“ Ehe?
- Der Mann weiß von der Affäre! Zeigt das nicht, wie weit er über ihr steht? Er weiß viel mehr als sie und macht sie, wenn auch unbewusst, psychisch fertig! Ordnet er sich damit nicht auch IHR unter?
- Ist Irene eine Rebellin in ihrer Zeit? Könnte sie erfolgreich sein?
- Patriarchalische Gesellschaft: Mann als Oberhaupt aber dennoch Unterschiede, des Ansehens wegen (Pianist vs. Verteidiger), Steht Irene hier ÜBER dem Pianisten, obwohl sie eine Frau ist?

Im Roman „Agnes“ (veröffentlicht 1998):

- Ist der Einfluss, den der Mann auf Agnes hat, größer als der, den Agnes auf den Mann hat?
- Manipuliert Agnes den Mann? Inwieweit tut sie das? Wie gelingt ihr das?
- Besteht die Unsicherheit des Mannes auch des Berufes wegen? Agnes ist Physikerin und er „nur“ Sachbuchautor!
- Ist der Mann in alten Denkmustern gefangen? (Patriarchalische Denkweise?)

3.4 Fragen, die unter Berücksichtigung des psychoanalytischen Ansatzes besonders interessant sein können:

In der Novelle „Angst“ (veröffentlicht 1925):

- Ist Irene auch psychisch total abhängig von ihrem Mann?
- Was erfährt man mit Blick auf die autorbezogene Psychologie, die leserbezogene Psychologie, die Figurenpsychologie?
 - Was sagt die Figur „Irene“ über den Autor aus?
 - Verarbeitet er Kindheitstraumata?
 - Bestehen unerfüllte sexuelle Wünsche? Des Autors/ von Irene?

Im Roman „Agnes“ (veröffentlicht 1998):

- Ist Agnes real?
- handelt es sich bei dem Mann um jemanden, der von seiner Freundin verlassen wurde und nun versucht mit ihr abzuschließen?
- ist die Geschichte, wie sie im Buch beschreiben ist, tatsächlich so geschehen?
- handelt es sich um die Dokumentation der Therapie eines psychisch Kranken?
- handelt es sich um die leserbezogene Perspektive?